

Bürgerentscheid nur erster Schritt

Betr.: „Bürgerantrag wird
Petition“, Artikel vom 24.
November.

Da bringt die Bürgerinitiative einen Bürgerentscheid ins Gespräch, sofort melden sich unsere (noch) gewählten Parteimitglieder zu Wort. Sowohl CDU wie SPD, meiner Meinung nach lernen diese Damen und Herren nichts dazu. Entweder aus Unwissenheit oder aus Arroganz wollen sie einfach nichts für unsere Umwelt tun.

Alle Welt weiß, wie es um unser Klima steht und wie es sich stetig verändert. Es ist allerhöchste Zeit, jetzt endlich etwas gegen diese von Menschen gemachte Klimakatastrophe zu unternehmen. Jetzt einen Bürgerentscheid durchführen, um das Trianel-Kohlekraftwerk dadurch zu verhindern, wäre nur ein erster Schritt. Doch wer soll unseren Politikern noch Glauben schenken? 12 000 Unterschriften reichen unseren Politikern hier in Lünen nicht. Immer weiter suchen sie nach Ausreden, nur um dieses Kohlekraftwerk zu bauen. Dabei gibt es schon viele Alternativen, ein Blockheizkraftwerk oder Windkraft und Sonnenenergie, Erdwärme. Aber auch andere Alternativen wie das IMK-Verfahren - Integrierte Methanisierung und Kompostierung - und das Kryo-Recycling-Verfahren, um die Umwelt zu schonen, Rohstoffe und Energie zu sparen sowie Arbeitsplätze schaffen. Unsere Strom- und Wasserpreise brauchten nicht so hoch zu sein.

Bernd Schlitter-Baukloh
Moltkestr. 71 b
44536 Lünen

Wählergemeinschaft - Legitimationsfrage

Betr.: Ankündigung der
Kraftwerksgegner, eine
Wählergemeinschaft zu
gründen.

Es ist bemerkenswert, wie eine Bürgerinitiative aus einem angeblichen Sammelbecken derjenigen, die Natur-, Landschafts- und Gesundheitsschutz wollen, zu einer Wählergemeinschaft mutieren soll, die auch - und das ist interessant - die gesamte Bandbreite kommunalen Handelns und kommunaler Politik abdecken will.

Demokraten finden solche Entwicklungen zunächst gut, jedoch stellt sich immer wieder die Frage der Legitimation solcher Konglomerate. Als Wählergemeinschaft hat man es leicht. Man besetzt ureigene Interessen, nimmt noch ein brisantes Thema dazu und hofft, damit die gewählten Parlamentarier unter Druck zu setzen. Selbst ein aufgezeigtes Drohszenario soll schon Wirkung zeigen. Obwohl die angegriffenen Ratsmitglieder sehr wohl eine breite Diskussion zu allen wichtigen Problemen führen, können sie letztlich nicht entscheiden, ob ein Kraftwerk gebaut werden kann oder nicht.

Die Frage, die mich persönlich bewegt, ist: Haben wirklich mehr als 12 000 Lünen Bürgerinnen und Bürger den Auftrag gegeben, sich als Wählergemeinschaft zu artikulieren? Wie viele Unterschriften kommen aus Lünen? Ist nicht zu unterstellen, dass hier einseitige Informationspolitik betrieben wird? Eine Klarstellung oder Veröffentlichung könnte Abhilfe schaffen. (...)

Wähler- und Interessengemeinschaften machen Stimmung. Ob dies Zukunftsentwicklungen stört, interessiert

nicht. Man behauptet, dies ist ein alter Marketingtrick oder Stufe 1 der Möglichkeiten, Weisheiten gepachtet zu haben, denen sich Unzufriedene anschließen. Also unterzeichnen sie Protestlisten. (...)

Insbesondere die Presse findet solche Entwicklungen gut, denn schlechte Nachrichten verkaufen sich immer besser als gute. Wenn dann die Wortführer noch klingende Namen haben, akademische nämlich oder sonst wie öffentlich bekannt sind, wird das Ganze zudem noch mit dem Mantel des guten Images abgedeckt.

Damit ist die Stufe 2 des Marketingprozesses erreicht. Um die eigentlich grundlegenden Ziele zu erreichen, die von den Initiatoren aber nicht genannt werden, nimmt man eben andere bekannte Leute. Sie kommen entweder aus der Nähe der Immobilienwirtschaft, haben im Sport oder im Journalismus einen Namen oder stammen aus der Wirtschaft. Wie der Akademiker, der mal irgendwann Geschäftsführer eines Unternehmens war, das sich mit dem Verkauf von Energie beschäftigt hat. Dies ist dann die Marketingstufe 3.

Mit der dann hergestellten Öffentlichkeit kann man die ureigenen Ziele wunderbar kaschieren: Den Schutz von Immobilieninteressen sowie die Ausschaltung möglicher konkurrierender, unliebsamer Wettbewerber.

Mit der letzten Stufe des Marketingprozesses, hier Nummer vier, beschäftigt man sich dann etwas intensiver. Es geht um die Mitnahme derjenigen, die man angeblich schützen will oder die wirkliche, ureigene Anliegen haben. Dazu gehören naturgemäß Ärzte, die schon wegen ihres eigenen Ethos' alles das verdammten müssen, was als Gesundheit gefährdend suggeriert wird. (...)

So wird mit einfachen Mitteln Politik gemacht. Arbeitsplätze und Zukunft müssen andere organisieren. Diejenigen nämlich, die legitimiert sind, ihre Freizeit opfern und noch nicht einmal einen finanziell ausreichenden Ausgleich bekommen für ihre Arbeit. Und nun kommt das Bedauerliche: Die Legitimierten müssen alle Interessen berücksichtigen, eine Bürgerinitiative aber nicht. (...)

Die entscheidende Frage, ob Lünen ein Industriestandort, das Ruhrgebiet unsere Region bleiben soll, wird nicht gestellt. Stattdessen wird grundsätzlich Landschaftsfraß bekämpft. (...)

Die weitere Frage, wer sich in Lünen noch ansiedeln kann, wird ebenfalls nicht gestellt. Denn die noch vorhandenen Flächen sind einfach nicht attraktiv genug für das, was benötigt wird, nämlich, Industrieansiedlungen mit einem Zuwachs an Arbeitsplätzen.

Die weiteren grundsätzlichen Fragen werden durch angebliche, dem Gemeinwohl verpflichtete Initiativen nicht beantwortet: Eine Industrie ohne Strom, eine Region ohne Zukunft - nein, das geht nicht. Auf alternative Energien zu setzen, ist zunächst richtig, aber diese sind fast immer voll subventioniert, übrigens durch uns alle. Sie beeinflussen entscheidend unsere Wettbewerbsfähigkeit und unseren Geldbeutel. (...)

Die Frage des Klimaschutzes ist berechtigt und zu stellen; nur wir gehören zu den wenigen Ländern dieser Erde, die schon jetzt den Anforderungen des Kyoto Protokolls genügen.

Bernd V. Köster
Kreisstr. 43
44532 Lünen